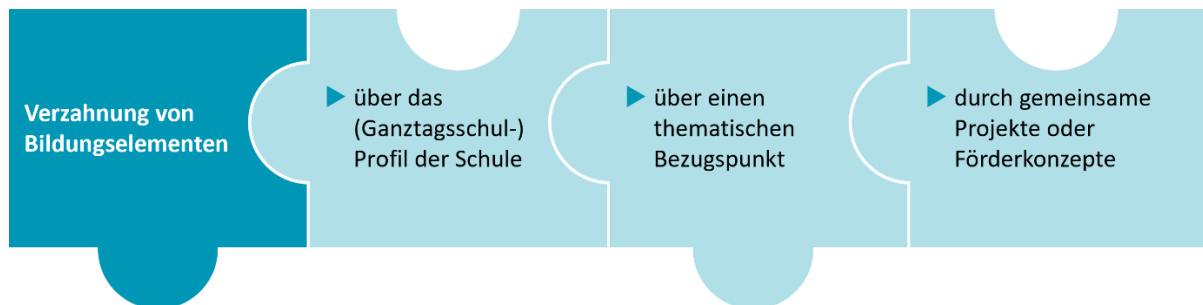


Verzahnung der Bildungselemente



Möglichkeit A: Verzahnung von Bildungselementen über das (Ganztagsschul-)Profil der Schule:

Hier stützen verschiedene Bildungselemente, Methoden und Zugänge den/die fachlichen bzw. pädagogischen Schwerpunkt(e) der Schule. Ein Merkmal dieser Verzahnung ist es, dass eine Übersetzung des Profils in formale, non-formale und informelle Bildungselemente stattgefunden hat.

Praxisbeispiel: Eine gebundene Berliner Ganztagsgrundschule übersetzt ihre Sprachprofilierung in verschiedene Bildungselemente. Zum einen wird Sprachbildung im Unterricht als Querschnittsthema in allen Fächern umgesetzt. Dazu haben methodische Fortbildungen stattgefunden. Außerdem gibt es als weiteres Bildungselement eine besondere Leseförderung, die gemeinsam von einer Sozialpädagogin und einer Lehrerin umgesetzt wird. Ergänzend wurden mit LeseOasen lesefreundliche Räume und Nischen geschaffen, in denen sich Kinder gerne aufhalten, Bücher für sich entdecken und am Lesen Spaß haben können. Wöchentliche Theaterprojekte und ein ständig verfügbares Literaturzentrum für die Schüler:innen sind eine weitere Stütze des Profils.

Möglichkeit B: Verzahnung über einen gemeinsamen thematischen Bezugspunkt:

Thematische Schwerpunkte für die einzelnen Jahrgänge (Bspw. die Natur-Elemente, historische Epochen oder auch Literatur), Epochenlernen oder auch Bezüge zu Jahreszeiten und Festen im Jahresverlauf bieten eine niedrigschwellige Möglichkeit der inhaltlichen Verzahnung. Ein Merkmal dieser Verzahnung ist es, dass so auch ohne eine umfassende gemeinsame Planung bestimmte Themen an geeigneter Stelle in den verschiedenen Bildungselementen erlebbar werden. Hier ist es besonders wichtig, dass die Schüler:innen bspw. durch Nachfragen dabei unterstützt werden, Bezüge herzustellen.

Praxisbeispiel: Eine offene Berliner Ganztagsgrundschule setzt diese Form der Verzahnung um, indem das Kollegium halbjährlich sogenannte Jahrgangsthemen abspricht. So werden in den Jahrgängen fachliche Themen wie bspw. Wind, Wasser, Umweltschutz, Wald, Plastik in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bildungselementen thematisiert und auf ganz unterschiedliche Art und Weise, entsprechend der Kompetenzen der Pädagog:innen und der mit den Bildungselementen verbundenen Zielsetzungen vertieft. Im Wissen um diese thematische Fokussierung stützen die Pädagog:innen die Herstellung von Bezügen seitens der Schüler:innen durch Fragen nach Erfahrungen mit dem Thema in den anderen Kontexten.

Möglichkeit C: Verzahnung von Bildungselementen durch gemeinsame Projekte und/oder gemeinsame Förderplanung:

Hier entwickeln Pädagog:innen in multiprofessionellen Teams gemeinsam Projekte oder kooperieren bei der individuellen Förderplanung, indem sie jeweils auf der Basis der professionellen Kompetenzen gezielt Angebote entwickeln, die sich gegenseitig ergänzen. Ein Merkmal dieser Verzahnung ist es, dass die beteiligten Pädagog:innen über die konkrete inhaltliche Verzahnung auf vielfältige Art und Weise den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen unterstützen wollen. Dafür arbeiten sie in Planung und ggf. auch Umsetzung kokonstruktiv zusammen und erzeugen so auch Wissen über die Praxis der Kolleg:innen. Im Bereich der individuellen Förderung und bei der Förderplanung berücksichtigen sie bei der Planung explizit die Möglichkeiten der verfügbaren Bildungselemente an der Schule.

Praxisbeispiel: An einer gebundenen Ganztagschule (ISS) sitzen im Rahmen der individuellen Förderplanung Fachlehrkräfte, Sonderpädagogin und Sozialpädagogin zusammen, um für einzelne Schüler:innen bedarfsgerecht unterstützende Bildungselemente aus dem breiten Angebot der Schule auszuwählen und eine individuelle Empfehlung zu erarbeiten. Dabei zeigen sie auch auf, welche Bedarfe bspw. im regulären Unterricht noch nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten, wofür konkret eine ergänzende Förderung hilfreich wäre und in welchen außerunterrichtlichen Bildungselementen eine solche Förderung und Stärkung des Kindes erfolgen könnte.